

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das Durch einen sel. Tod glücklich verwechselte mühsame Leben

Rottmann, Friedrich J.

Oldenburg, 1716

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: GE IX B 317,131

[urn:nbn:de:gbv:45:1-862159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-862159)

Das

Durch einen sel. Tod glücklich vertwechsette
mühsame Leben /

Bey

Christlicher Sepultur

Der Weyland

HochEdlen/Groß-Ehr- und Tugend-
belobten Frau /

F R A U

ANNA SO-
PHIA Worbecken /

Des Wohlseiligen

H E R R N

JOHANN Wardenburgs

Wol. bestalt. gewesenem Königl. Dännischen
Proviand. Commissarii in Delmenhorst /

Nachgelassenen Frau Wittwe /

Zum Zeichen schuldigster Condolence
dargestellet

Von

F. J. Kottmann.

Oldenburg / gedruckt bey Jacob Nicol. Adler / Königl. Dännemärc.
privileg. Buchdruck. 1716.



Wir t
 Da
 Das u
 Und
 Geht n
 Wel
 Die E
 Die
 Ein jed
 Die
 Die fu
 Nie
 So el
 Ja
 Der /
 Der
 Es ist
 Da
 Und d
 Da
 Der tr



12

en mehr / als Schmerzens
 le Sorgen?
 3 anders ein / denn eitel Un-
 gemach?
 ummer nicht vom Abend bis
 m Morgen?
 nürben Leib die Kranckheit
 usendsfach?
 n und mit weinen:
 end solche sey / (a)
 neisten werde scheinen /
 immer bleibe frey.
 immel! welche Plagen/
 est uns fast täglich zu!
 Herz zernagen /
 is gar wenig Ruh.
 t umfangen /
 um sich einstellt;
 / Furcht/ Verlangen /
 nmer-reiche Welt.
 en ihre Dinge /
 h die Betrübnis an;
 mehr als geringe:
 ein Armer Mann.
 hen-Kind erfunden /
 habe nichts gefehlt /
 m so fest verbunden /
 gemach gequält. (b)
 lauter hohen Ehren /

Er wird darüber oft mit tieffer Angst umhüllt;
 Ein ander dencket stets den Mammon zu vermehren/
 Und hat das Herz darob mit Sorgen angefüllt.

Dort



173
* * *

173



Ut wol das Leben mehr / als Schmerzens-
volle Sorgen?

Bringt es was anders ein / denn eitel Un-
gemach?

Drückt uns der Kummer nicht vom Abend bis
zum Morgen?

Plagt nicht den mürben Leib die Kranckheit
tausendfach?

Wir treten in die Welt mit schreyen und mit weinen:

Dadurch gezeuget wird / wie elend solche sey / (a)

Daß uns ein Unglücks-Stern am meisten werde scheinen /
Und daß man von Bedruck fast nimmer bleibe frey.

Geht man im Leben fort: Hilf Himmel! welche Plagen/
Welch Elend / Kreuz und Noth setzt uns fast täglich zu!

Die Sorgen wolken uns das matte Herz zernagen /
Die schwarze Traurigkeit läßt uns gar wenig Ruh.

Ein jeder ist allhier mit rauher Angst umfangen /

Diemeil Zufriedenheit gar sparsam sich einstellt;

Die kurze Zeit läuft hin in Hoffen / Furcht / Verlangen /
Nichts tröstliches besitzt die Kummer-reiche Welt.

So elend scheinen hier der Menschen ihre Dinge /

Ja selbst der Wollust hängt auch die Betrübniß an;

Der / so in Ehren ist / wein't oft mehr als geringe;

Der Reiche klaget auch als wie ein Armer Mann.

Es ist noch in der Welt kein Menschen-Kind erfunden /

Das treulich sagen könn': Ihm habe nichts gefehlt /

Und daß das Glück sich stets mit ihm so fest verbunden /

Daß ihm zu keiner Zeit ein Ungemach gequält. (b)

Der träumt die ganze Nacht von lauter hohen Ehren /

Er wird darüber oft mit tieffer Angst umhüllt;

Ein ander dencket stets den Mammon zu vermehren /

Und hat das Herz darob mit Sorgen angefüllt.

Dort

Dort speiset sich ein Mensch mit gar zu grossen Hoffen/
Das ihn in voller Furcht bald an die Wolken hebt /
Bald in den Abgrund stürzt / und er als fast ersoffen
Stets zwischen beyderley dem Tod und Leben schwebt.
Dis Leben ist also voll Müh' und voller Sorgen/
Darin viel Ungemach uns tausend Neze stell't; (c)
Wo Thränen-reiche Noth uns grüßet alle Morgen /
Darin die Todes-Furcht uns stets gefangen hält. (d)
Wer wolte also nicht getrost dasselbe missen?
Das doch nichts anders ist als eine lange Quaal: (e)
Wer wolte wol nicht seyn dem Ungemach entrissen
Und von der Noth ganz frey / die uns drückt überall?
Weil ohnedem gar bald dis Lebens-Licht auswehet /
Dann schwerlich **SZEBENZIG** / noch schwerer **HUND**
DERE Jahr (f)

Ein Mensch das Leben hat und vor dem Tod bestehet /
Er muß oft vor der Zeit steh'n auf der Todten-Bar
Zwar manchen schrecket dis gleichwie der Bliß das Auge /
Der Grüßte Leichen-Dunst und Morder stinckt ihn an ;
Er übergeußt den Leib mit einer kalten Lauge
Und kommt in solche Angst / daß er nicht bleiben kan.
Hier wil ein Theophrast sich nicht zu Frieden geben /
Daß es des Höchsten Schluß also hat eingeführt /
Daß eine kurze Zeit der Mensch hier solle leben /
Da doch ein jedes Thier ein langer Leben spührt; (g)
Allein / was ist es mehr? Man muß doch an den Rehen /
Was andern wiederfährt / ist auch vor unser Thür; (h)
Es kan den Erden-Leib vom sterben nichts befreyen!
Der Tod weiß schon die Zeit zu fordern die Gebühr.
Darum ist denen wol / die allbereit gegangen
Den harten Todes-Pfad und deren Seelen schon
In jener Herrlichkeit vor Gottes Antlitz prangen /
Allwo sie sind geschmückt mit einer Ehren-Kron.

VERBLASSE / da nun auch Ihr Geist zu solchen
Freuden

Die noch kein Ohr gehört / vollkommen hingelangt /
Daer in stolzer Ruh' / entfernt von allen Leiden /
Mit einem Sieges-Kranz in weissen Kleidern prangt ;
So trauren wir zwar hier: Doch weil die Seele lebet /
Dort / wo ihr nimmer wird ein Unfall zugefügt /
Allwo sie Freuden-voll mit allen Engeln schwebet /
So ist dis / was uns noch bey diesem Fall vergnügt.

Indeß /

Indeß / ERBLICHEN ERB! schlaff wol im Schooß
der Erden /

Und ruhe nunmehr aus in deiner Schatten-Grufft /
Biß dein Geist wieder soll mit Dir verbunden werden
Und zum Triumph dereinst dich selbst dein Heyland rufft !

* * *

- (a) Augustin. *Lib. 20. de C. D. cap. 14.* spricht : *Infans non à risu, sed à fletu orditur hanc lucem, quid malorum ingressus sit, nescius, prophetat quodammodo, Conf. Tympius in mens. Theolog. Philosoph. P. 1. pag. 147.* Doch soll der Bactrianer König Zoroastres, sogleich als er geboren worden / gelachtet haben. *Plin. Lib. 7. cap. 15.*
- (b) Gregor. Nazianzen. *de Human. natur. Tom. 7. pag. 944.* schreibt : *Nemo est mortalium, qui gloriari possit, se hujus vitæ laborum & ærumnarum expertem, è vita discessisse.*
- (c) Francisc. Baco de Verulam. *Histor. vit. & mort. in preloq. p. m. 5.* nennet das Leben : *Cumulum & accessionem peccatorum ac ærumnarum nec non leve lucrum.*
- (d) Vid. Didac Saavedra nachdenkl. politische Sinn- & Spr. P. 2. *symb. 100 p. m. 94.*
- (e) Davon schreibt Augustin. *Sermon. 12. de Verb. Dom. Tom. 10.* *Quid est diu vivere, nisi diu torqueri? Quid aliud diu vivere, nisi malos dies diebus addere?*
- (f) Siebenzig Jahr zu leben / ist nicht allein der Mosaische Terminus *Ps. XC. 10.* sondern es haben auch vernünftige Heyden solche Zeit mehrentheils vor das gemeine Ziel des Menschlichen Lebens gehalten. Vid. Herodot. *Lib. 3.* Solon. *apud Lært. Lib. 3.* Macrobi. *Lib. 1. Som. cap. 6.* Die Kaiserl. Rechte hingegen setzen das Menschl. Lebens Ziel bis auf 100. Jahr hinaus. *L. si usufruct. 56. ff. de usufr. L. ut inter. 23. pr. C. de S. S. Eccles. Concord. Ecclesiast. cap. XLIX. 8.* Conf. DN. Henr. Müller. *Gräber der H. concion. 2. p. m. 62.* DN. Joh. Bernh. Frieße *Dissert. de Termin. vite S. II. seqq.* Marbius in *Dissert. de longævis in pr.*
- (g) Von Theophrasto Paracello wird gemeldet / daß / als er tödl. Franck worden und sein Ende gemercket / er eine grosse Klage wieder Gott geführet habe / warum Er denen unvernünftigen Thieren ein so langes Leben verlichen / denen Menschen aber / die Ihm auf mancherley Weise dienen könnten / solches so kurz abbreche / daß / wann ein Mensch erst anfinge / weise und verständig zu werden / er alsobald wieder dahin sterben muste. vid. M. Georg. Albrecht. *Vom Tod und Absterben des Menschen 32. Predigt.*
- (h) Als dem Admeto seine Gemahlin gestorben war / konte ihm der ganze Chorus bey dem Euripide keinen bessern Trost geben / als : *Αδμητε, ἀνάγκη τὰς συμφορὰς φέρειν; γινώσκει δὲ ὡς πάντων ἡμῖν κατθανεῖν ὠφέλιμα.* O lieber Admete, was dir begegnet ist / muß du gedultig ertragen. Besdencke aber auch / daß wir allesammt unumgänglich sterben müssen. M. Sauberti *Simeons Wagen pag. 167.*





Als runde Welt-Gebäud' hat wenig
 Freuden-Stunden /
 Es ist ein Krancken-Haus / mit Weh-
 müht angefüllt /
 Es ist das Jammer-Buch / in Schmer-
 zen etzgebunden /
 Das Elend Wehertun / mit Lieblich-

Heb. XII.
 5. 6. 7. 8.

Es ist das w
 Und alle M
 Die Mutter /
 Das sie es
 Wer in dem 2
 Dieweil ih
 So kan auch k
 Von Noht
 Denn wo ist d
 Da nicht die
 Man suche / n
 Es thut sich
 Wo leb't ein s
 Das er bifi
 Dem nicht ein
 Und eh' er si
 Es wird ja ka
 So (b) hör'
 Ach! warum tr
 Ins Elend hi
 Es können nich
 Als man hier
 Man würd' bifi
 Wann die si
 Hier sieht man
 Hier klag't
 Und ach wie ma
 Da ihr doch
 Und wer kan al
 Der / so der
 Was wunder de
 Weil man au
 So lange noch
 So lange ist e
 So lange als de
 So lange geh

Matth.
 XXVI. 75.
 Pl. VI. 7.
 2. Sam.
 XIX. 33.
 XIX. 1.
 Eccl. IV. 1.

B.I.G.

Farbkarte #13



g wüetet /
 itet /
 Noht.
 werden /
 fluss :
 Erden
 äuen-Suß.
 iden/
 hier? (a)
 len Winden/
 erfür.
 habe /
 t sey?
 grabe /
 lück bey.
 bohren /
 ss weinen ist:
 erkohren
 jeder Christ.
 len /
 mer-Wind.
 wassen /
 n sind.
 Leide-Thränen /
 ster hat:
 ehnen /
 beschreiben ?
 aen kan.
 en treiben/
 elend an.
 r schweben /
 an;
 ben /
 Bahn.

(a) Nulla Resp. f
 obruat & labefa
 p.m. 194. (b)
 sed plorat; quare
 rando se ad milie

Bransvic. das letzte und beste auff der Welt ex Pl. LXXIII. Is. 16. in
 præloquio. p. 224. (c) Wer ist so absurde / schreibt August. der
 sich unter stehen dürffte zu bekräftigen / daß / ich will nicht sagen die
 Gemeine der Heiligen / sondern ein jeder unter denen Heiligen / der in
 dem Elende dieser Sterblichkeit lebet / und gekbet hat / nicht solte Thrä-
 nen vergossen haben. Lib. 20. de C. D. cap. 17. Genial. Apophth.
 terumque memorab. p. 129.

